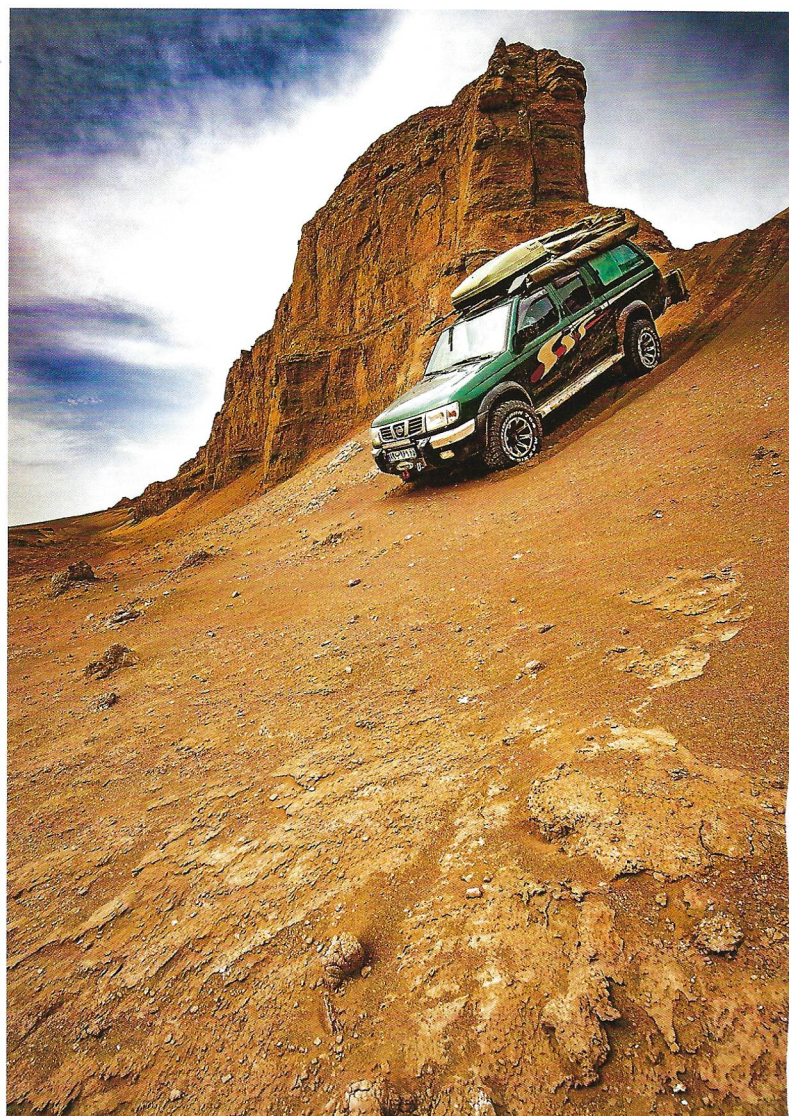


Fotografieren im *Iran*

A photograph of three women in black hijabs and abayas, smiling and holding cameras. They are standing in front of a highly decorated, golden and blue interior, likely a mosque or a historical site in Iran. The woman on the right is holding a Canon camera with a lens. The woman in the middle is holding a camera with a patterned strap. The woman on the left is also holding a camera. The background features intricate Islamic geometric and floral patterns.

FOTOTZIELE. Der Iran ist als Reiseziel noch weitgehend unbekannt. Doch das Land öffnet sich gerade dem Tourismus und jenseits der politischen Schlagzeilen gibt es dort viel zu entdecken. Heike und Thorge Berger waren dort und geben Tipps.



Oben: KB-Format, 2,8/70–200 mm bei 100 mm, Bl. 14, 1/60 Sek., ISO 100
 Unten: KB-Format, 1,4/35 mm, Bl. 4, 1/200 Sek., ISO 100

KB-Format, 4/16–35 mm bei 16 mm, Bl. 11, /200 Sek., ISO 100

Oben links: Eine Familie auf dem Heimweg

Unten links: Ein kurzer Blickkontakt im Straßenverkehr

Rechts: Mit dem Allrad in der Shahdad-Wüste

Vorherige Doppelseite: Iranische Fotografinnen in einer armenischen Kirche in Isfahan

KB-Format, 4/16–35 mm bei 18 mm, Bl. 4, 1/40 Sek., ISO 8.000

Von **Heike Berger** (Text) und **Thorge Berger** (Fotos und Text)

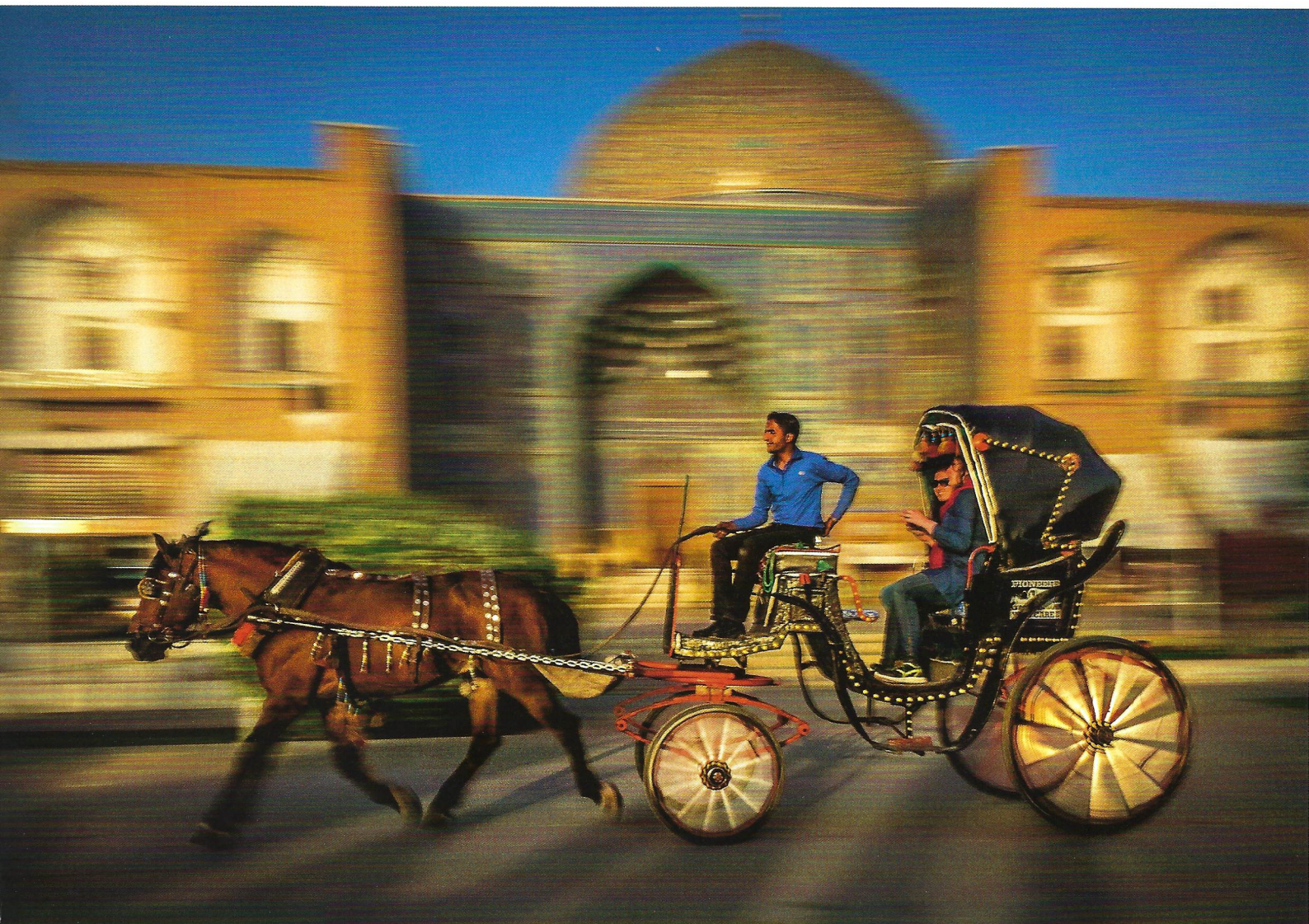
Erstaunen klang in der Frage mit: „Ihr fliegt in den Iran? Und ihr wollt da fotografieren?“ Ja, genau. Und, um das vorwegzunehmen, es war eine ganz wunderbare Reise mit unglaublichen Motiven! Doch fangen wir von vorne an: Bereits seit einiger Zeit befanden wir uns mit unserem in Deutschland lebenden iranischen Freund und Fotografen Mehran in einem „Wie-wäre-es-wenn-wir-drei-mal-gemeinsam-den-Iran-bereisen?“-Modus. Nach und nach wurde ein konkreter Plan daraus.

Ein Reiseplan – und viele Gedanken

Mehran übernahm die gesamte Reiseplanung und stellte eine abwechslungsreiche Reiseroute für uns zusammen: Teheran, Shiras, Mahan, Kerman, Yazd, Garmeh, Isfahan, Kaschan, Teheran. Diese Route bot auch für ihn zum Teil noch unbekannte Landesteile.

Mehran beauftragte auch ein Reisebüro im Iran, alle Buchungen für uns vorzunehmen und beim Außenministerium eine sogenannte *Einladungsnummer* zu besorgen. Diese ist Voraussetzung, um überhaupt ein Visum für den Iran beantragen zu können. In Shiras sollte schließlich noch Mohammad als Guide und Fahrer in Personalunion hinzu zu stoßen.

Es ist schon etwas her, dass wir uns im Vorfeld einer Reise so viele Gedanken über unser Reiseziel gemacht haben. Und da uns Menschenrechtsverletzungen, Unterdrückung, Diskriminierung und Abschottung nicht kalt lassen, war diese Auseinandersetzung wichtig und richtig. Es war allerdings erstaunlich, wie viele Menschen eine leider meist negative Haltung dazu hatten, als sie erfuhren, dass wir in den Iran reisen wollen. Viele hielten es für gefährlich und irgendwie verwerflich, dorthin zu reisen, während sie die gleichen moralischen Maßstäbe oft nicht bei Ländern wie den Philippinen, Kuba, China, Türkei anwenden. Und wir befürchten,



MFT-Format, 2,8/12–50 mm bei 12 mm, Bl. 22, 1/20 Sek., ISO 100

dass viele von ihnen auch gar nicht wissen wollen, dass in Vietnam die Zahl der durchgeführten Hinrichtungen dramatisch viel höher ist als bislang angenommen, in Myanmar und Indien Kinderarbeit an der Tagesordnung ist und die Militärregierung von Thailand härter durchgreift als je zuvor. Unsere Reisen sind jedoch nie ein politisches Statement. Denn wir sagen auch nicht Ja zur Todesstrafe, wenn wir in die USA reisen oder Ja zur Zensur und der Beschneidung der freien Meinungsäußerung, wenn es nach China geht.

Wir glauben nach wie vor, dass es hilfreich ist, mit Menschen anderer Kulturen in den Dialog und Austausch zu gehen und sich selbst einen Eindruck von einem Land zu verschaffen.

Zum ersten Mal müssen wir uns auch intensiver als gewohnt mit dem Thema Kleidung beschäftigen, denn auch Touristinnen müssen im Iran ein Kopftuch tragen und die Oberteile sollen locker über die Hüften fallen und mindestens das Gesäß bedecken.

Fotografische Vorbereitungen

Auch in Sachen Foto-Equipment gilt es, einige Entscheidungen zu treffen, die uns zunächst nicht leicht fallen: Was werden wir vorrangig fotografieren? Und was ist womöglich verboten? Mit Sicherheit wollen wir viel Architektur fotografieren, weil es im Iran einfach so fantastische Moscheen und Prachtbauten gibt. Also muss ein ordentliches Weitwinkel mit. Wir entscheiden uns für das 4,0/16–35 mm, das sich als hervorragende Wahl herausstellt. Dann gibt es im Iran aber auch beeindruckende und sehr abwechslungsreiche Landschaften. Und wir wissen, dass wir unter anderem in die Wüste Kalout fahren werden. Dort wird sich also voraussichtlich auch die Gelegenheit ergeben, einen sehr klaren Sternenhimmel ohne Lichtverschmutzung zu fotografieren. Daher soll auch eine lichtstarke 24-mm-Festbrennweite mit Blende 1,4 mit. Und natürlich wollen wir auch unsere Standardzooms dabei haben: 2,8/24–70 mm und 2,8/70–200 mm →

Kutsche auf dem Meidan-e-Emam-Platz von Isfahan, dem zweitgrößten Platz der Welt



KB-Format, 2,8/70–200 mm bei 190 mm, Bl. 5,6, 1/200 Sek., ISO 100

Schulmädchen bei einem Ausflug im Eram Garden von Shiras

sowie Stative, Filter und mehr. Es läppert sich also. Aber: Wie viel Foto-Equipment wird man überhaupt mitnehmen dürfen, ehe man nicht mehr als Tourist, sondern als Profi-Fotograf gilt und dann ein anderes Visum braucht? Wir entscheiden uns schließlich, das Risiko einzugehen, und nehmen relativ viel Equipment mit.

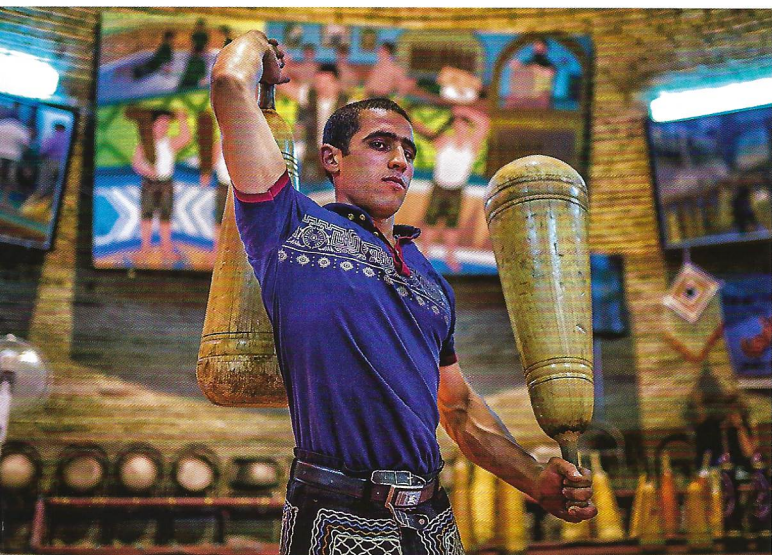
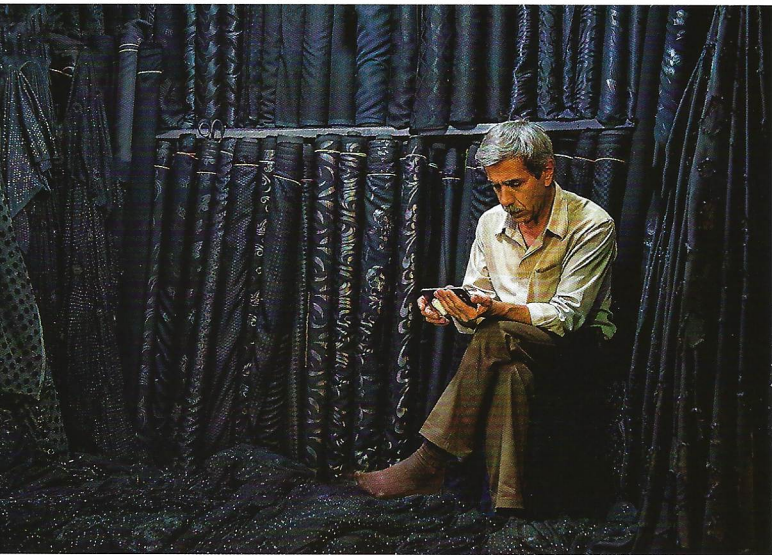
Aufbruch in ein neues persisches Jahr

Nach dem persischen Neujahr, im April 2017, ist es dann so weit, wir fliegen voller Vorfreude mit Mehran von Frankfurt nach Teheran. Bei unserer Einreise gibt es trotz unseres eher umfangreichen Foto-Equipments keinerlei Schwierigkeiten. Als wir jedoch am Fernsehturm in Teheran fotografieren, spricht uns ein Mann von der Security an und möchte wissen, was wir fotografiert haben. Nachdem er sich die Fotos auf den Kameradisplays angesehen hat, ist aber alles in Ordnung und er lässt uns mit einem freundlichen Lächeln weiterziehen.

Als wir abends zunächst die Tabiat-Brücke selbst und später von dort herunter fotografieren wollen, wechseln wir die Strategie und sprechen den Sicherheitsbeamten proaktiv an: „Wir wissen, dass das Fotografieren von Brücken eigentlich verboten ist. Nun kommen wir aber extra aus Deutschland, um unter anderem diese tolle Brücke und Teherans fantastische Skyline zu fotografieren. Meinen Sie, das geht?“ Nach einem kurzen Hin und Her bekommen wir die Erlaubnis, sollen aber spätestens nach zehn Minuten fertig sein.

Natürlich haben wir uns auch Gedanken darüber gemacht, wie die Iraner wohl zu uns Westlern stehen. Ob es möglich sein wird, Menschen zu fotografieren, insbesondere Frauen? Wie sich herausstellt, kommen wir mit vielen Iranern schnell in Kontakt. Sie sind sehr freundlich und sie freuen sich, dass wir ihr Land bereisen und kennenlernen wollen.

Wir hatten das Gefühl, dass ihnen viel daran liegt, dazu beizutragen, dass wir mit einem positiven



Oben: KB-Format, 2,8/24–70 mm bei 40 mm, Bl. 4, 1/60 Sek., ISO 2.000
 Unten: KB-Format, 1,4/35 mm, Bl. 1,4, 1/200 Sek., ISO 900

KB-Format, 1,4/50 mm, Bl. 2,8, 1/125 Sek., ISO 200

Eindruck nach Hause kommen. Natürlich hilft es, dass Mehran dabei ist und fließend Farsi spricht. Und im Gegensatz zu uns beherrscht er auch *Tarof*, die persische Höflichkeit, bei der immer wieder ganze Salven von Nettigkeiten ausgetauscht werden.

Unsere Begegnungen sind ausgesprochen positiv und auch Fotos von Menschen zu machen ist deutlich einfacher als angenommen. Gerade die Tatsache, dass wir Fotografen aus dem Westen sind, scheint von Vorteil zu sein. Für Mehran selbst ist das Fotografieren von Menschen manchmal schwieriger als für uns. Denn einige reagieren misstrauisch, wenn sie (scheinbar) von einem anderen Iraner fotografiert werden: „Warum fotografiert er mich? Was passiert mit den Fotos?“ Wie wir später erfahren, steckt dahinter eine immer noch tief verwurzelte Angst vor potenziellen Repressionen durch die Religions- und Sittenwächter.

Einmal wird eine junge Perserin als „menschliches Element“ Teil einer Komposition bei einem

Architekturfoto. Als sie es bemerkt, kommen wir ins Gespräch und sie erlaubt uns, auch noch eine Porträtsession mit ihr zu machen. Wie viele junge Iranerinnen dehnt sie dabei die restriktiven Kleidervorschriften mutig bis zum Maximum aus, sodass die „islamische Verhüllung“ von ihr eher wie ein modisches Accessoire interpretiert wird.

Im Dialog der Kulturen

Wir werden häufig angesprochen und die Menschen wollen unter anderem wissen, wie wir uns im Iran fühlen und was wir als Erstes erzählen werden, wenn wir wieder daheim sind.

Mehrfach treffen wir auch auf Gruppen von Schülerinnen und Studentinnen, die im Tschador unterwegs sind. Das ist ein – meist schwarzes – Tuch, das über der normalen Kleidung getragen wird und den kompletten Körper sowie den Kopf mit Ausnahme des Gesichts verhüllt. Einmal fragt uns ihre Professorin, was wir über den Tschador →

Oben links: Ein Tschador-Shop im Bazar von Shiras

Unten links: Bodybuilder in einem traditionellen Sportclub in Yazd

Rechts: Parisa, eine der vielen selbstbewussten jungen Iranerinnen



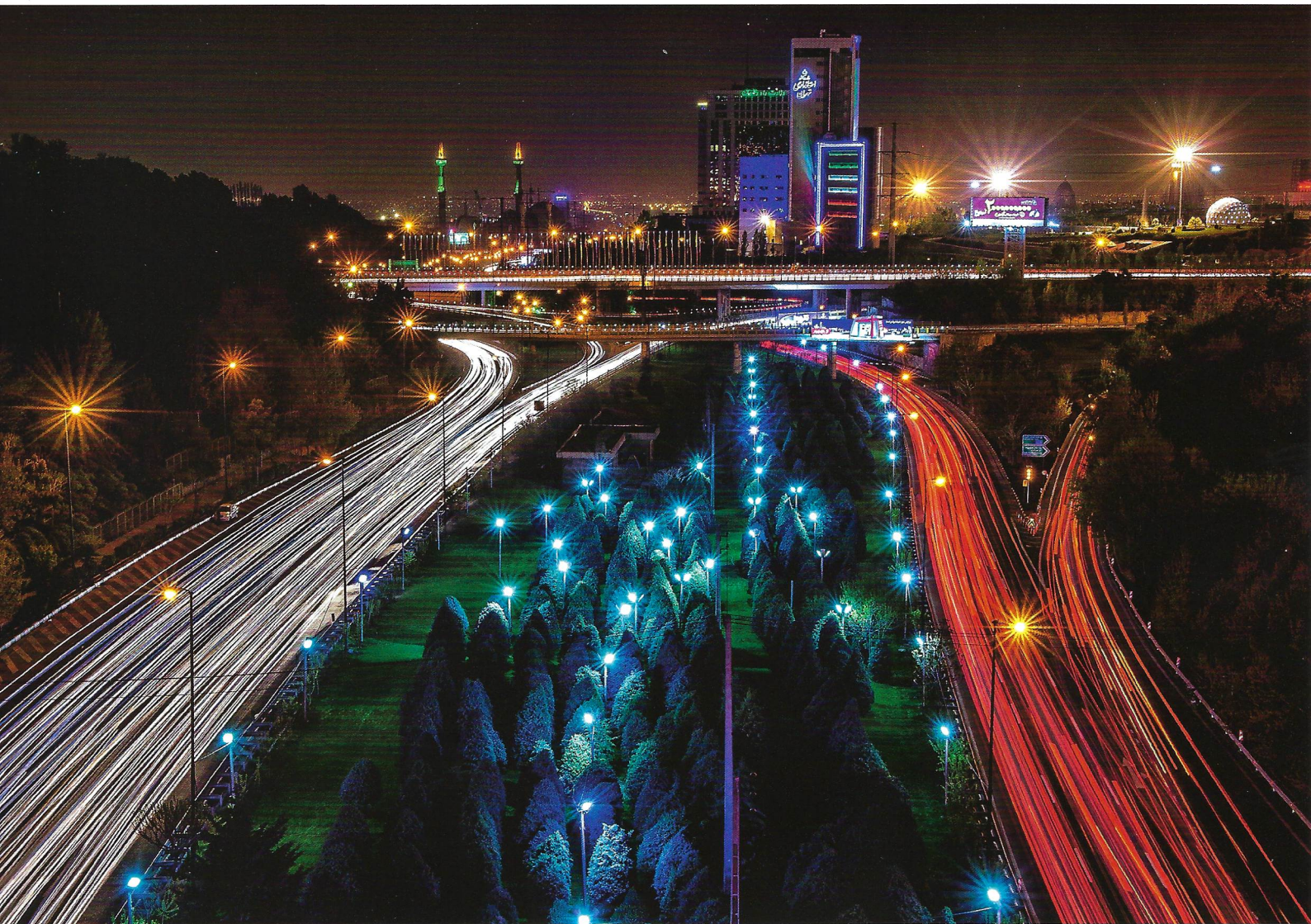
KB-Format, 2,8/24–70 mm bei 34 mm, Bl. 11, 1/200 Sek., ISO 100

→ oder das Tragen des Kopftuchs denken und wir antworten ausweichend. Kaum ist die Professorin weg, bestürmen uns einige der jungen Frauen, doch bitte ganz ehrlich zu sagen, was wir von diesen Vorschriften halten. Als wir sagen, dass wir uns sehr für sie freuen würden, wenn es bald keine Pflicht mehr wäre, fangen sie an zu erzählen, wie leid sie es sind, so unfrei leben zu müssen. Aber schnell lachen wir auch wieder gemeinsam und fotografieren uns gegenseitig.

Nicht nur in diesen Momenten wird uns deutlich, dass das Regime auf das Leben der Menschen und vor allem auf das der Frauen hier nach wie vor einen sehr starken Einfluss nimmt. Zwar wird das Kopftuch in modernen Städten wie Teheran eher locker getragen, aber je weiter man aufs Land oder in konservativere Gegenden kommt, desto mehr beherrschen doch wieder das traditionelle Kopftuch oder der Tschador das Straßenbild. Und wir können uns gut vorstellen, dass es für die Iraner immer wieder anstrengend sein muss, nicht zu

resignieren oder sich dem Zorn oder der Frustration hinzugeben. Laut einem Bericht von Amnesty International aus dem Jahr 2014 sind die Rechte auf freie Meinungsäußerung, Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit weiterhin sehr stark eingeschränkt. Frauenrechtlerinnen und Personen, die sich für die Rechte von Minderheiten einsetzen, Journalisten, Menschenrechtsverteidiger und Regierungskritiker werden festgenommen, strafrechtlich verfolgt und in unfairen Gerichtsverfahren verurteilt. Es wird gefoltert und die Zahl der Hinrichtungen ist weiterhin sehr hoch. Davon ist in der Regel für uns nichts zu bemerken. Nur einmal erleben wir tatsächlich einen Eingriff. Als wir eben noch eine Ansammlung von fröhlich singenden Menschen unter einer Brücke in Isfahan fotografisch begleiten, kommt ganz plötzlich die Polizei dazu und löst ohne ersichtlichen Grund alles radikal auf. Denn ausgelassen „Spaß zu haben“ sei im Iran nicht erlaubt, erklärt uns einer der enttäuschten und aufgeregten jungen Männer.

Blick auf den Nordteil der Stadt vor dem Elburs-Gebirge vom Fernsehurm Borj-e Milad in Teheran



KB-Format, 2,8/24–70 mm bei 44 m, Bl. 22, 30 Sek., ISO 125, Stativ

Ein Schatz an Bildern und Erfahrungen

Im Laufe unserer Reise lassen wir uns von vielen Städten verzaubern, die alle ihren eigenen Charme haben, lernen einiges über die persische Kultur, wandern durch uralte Bazare, bestaunen beeindruckende Moscheen und Gebäude, wunderschöne Gärten und Landschaften und sind überwältigt von dem unendlichen Sternenhimmel in der Wüste und den intensiven Farben des Landes. Und neben Fotos von märchenhaften Motiven nehmen wir auch viele schöne Erlebnisse und eine Menge positive Eindrücke mit.

Nachhaltig beeindruckt sind wir unter anderem von der Aufbruchstimmung insbesondere junger Menschen und der Energie vieler Frauen. So lernen wir Shirin und Matin kennen, denn Mehran hat eine *Persian-Food-Tour* für uns gebucht, die von den beiden angeboten wird. Wir kaufen gemeinsam mit ihnen die lokalen Zutaten auf einem traditionellen Bazar ein und kochen anschließend in ihrer Kochschule. Dabei posten die beiden immer wieder Fotos

und kleine Videos auf Instagram und wir erfahren, dass Shirin 172.000 Follower hat!

Wir würden niemals behaupten, mit einer Reise plötzlich zu Iran-Experten geworden zu sein. Aber wir haben das Gefühl, dass wir vorher zwar vielleicht kein „falsches“ Bild vom Iran hatten, dass sich unser Bild dieses beeindruckenden und komplexen Landes aber durch die Reise im positiven Sinne sehr erweitert hat. Wir fühlten uns stets willkommen und sicher, und wir sind davon überzeugt, dass die meisten Menschen im Iran traurig und vielleicht auch wütend wären, würden wir sie nur auf das Regime reduzieren.

Wir sind glücklich, diese Reise gemacht zu haben, und bedanken uns bei den Iranerinnen und Iranern, denen wir auf unserer Reise begegneten, bei Mohammad, unserem tollen Driver-Guide und ganz besonders bei unserem Freund Mehran, ohne den diese Reise so nie möglich gewesen wäre. Wenn die politische Entwicklung es weiterhin zulässt, kommen wir sehr gerne wieder. ■

Teherans Verkehr
schläft nicht – Blick von
der Tabiat-Brücke bei Nacht

REISETIPPS

Unterwegs im Iran

Reisezeit: Am besten sind Frühjahr und Herbst geeignet. Am Frühlingsbeginn zum persischen Neujahrsfest und in unseren Oster- und Herbstferien können Hotelzimmer teilweise knapp sein.

Flug: ab ca. 500 Euro

Transport: Selbstfahren mit dem Auto ist wegen des unübersichtlichen Verkehrs kaum zu empfehlen. Mieten Sie ein Auto mit Fahrer; Bus und Bahn sind gut nutzbar.

Visum: Antrag kann auch online gestellt werden: http://e_visa.mfa.ir/en/

Geld: Nur Bargeld funktioniert wirklich. Geldautomaten, Kreditkarte und Traveller Checks sind derzeit noch keine Option.

Sprache: Der Iran hat eine sehr gute touristische Infrastruktur, man kommt auch mit Englisch gut klar – zumindest in den Großstädten.

Reiseplanung: Beginnen Sie früh mit der Reiseplanung. Wenn Sie nicht individuell reisen möchten: Es gibt inzwischen viele und sehr gute Gruppen- und Pauschalangebote.

Iran

Infos und Tipps für Fotografen

Grundsätzlich gilt für das Fotografieren im Iran das Gleiche wie in allen Ländern: Agieren Sie offen, bauen Sie Kontakt zu den Menschen auf, begegnen Sie ihnen freundlich und respektvoll, fotografieren Sie nicht heimlich. Bevor Sie Menschen fotografieren, holen Sie sich unbedingt deren Einwilligung – sei es auch nur per Blickkontakt. Nehmen Sie die Kamera erst ans Auge, wenn Sie im Dialog geklärt haben und sicher sind, dass das Fotografieren in der Situation gestattet ist. Wenn Sie diese Grundregeln beachten, wird man Ihnen Ihren Fotowunsch meist gerne erfüllen. Andernfalls lassen Sie die Kamera stecken und genießen den Austausch.

Zeiten, Situationen, Equipment

- Wie in den meisten Ländern ist das Fotografieren von Regierungsgebäuden, Flughäfen, Militär- und Polizeianlagen absolut tabu!
- Wenn Sie mit einem Guide reisen, besprechen Sie gleich zu Beginn, was es heißt, mit einem

Fotografen unterwegs zu sein. Die meisten Guides haben hier noch keine Erfahrungen und planen den Tag nach den Punkten, die auf dem Besichtigungsplan stehen, und packen so viel wie möglich in die Tage hinein. Weniger ist mehr.

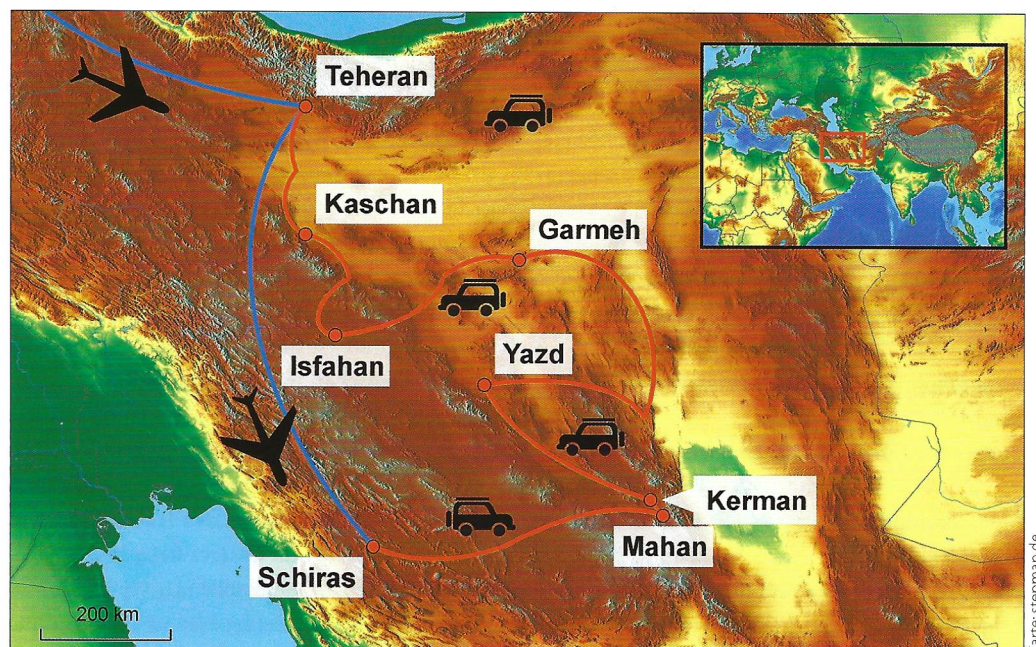
- Wenn Sie ohne Guide reisen und unsicher sind, ob Sie etwas fotografieren dürfen – nicht nur im Falle von Menschen –, fragen Sie vorher!
- Das Licht wird relativ schnell hart – frühes Aufstehen lohnt daher!
- Auch nach Sonnenuntergang kann man teils noch in den fantastischen persischen Gärten fotografieren, daher: Stativ mitnehmen!
- Für das Fotografieren in den Basaren kann sich eine lichtstarke Festbrennweite lohnen, zum Beispiel 35 mm.
- Ein besonderes Highlight für Fotografen ist die Wüste Shahdad im Südosten des Iran. Zwar ist der Aufwand, um dorthin zu gelangen, nicht unerheblich, die atemberaubende Landschaft lässt die Mühe aber schnell vergessen.



Das Reise-Team

nach der Rückkehr: Mehran Kadem-Awal ist in Teheran (Iran) geboren. Der Reise-fotograf lebt seit 1980 in Deutschland. Heike Berger hat bereits fünf Kontinente und knapp 50 Länder bereist, sie schreibt mit Begeisterung Reiseberichte. Thorge Berger ist Reisefotograf, Autor und Leiter von Fotoworkshops.

► reisefotografie.de



Der Iran ist groß. Daher flogen wir von Teheran nach Shiras. Ab dort fuhren wir mit unserem Driver-Guide Mohammad über Mahan, Kerman, Yazd, Garmeh, Isfahan und Kaschan zurück nach Teheran. Eine Alternative wäre ein Gabelflug: Ankunft in Teheran, Rückflug von Shiras.